Lahnsteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den Kreis St. Goarshausen

Einziges amtliches Verkündigungsblatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8. — Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post bezogen 1.92 Mark.

Nr. 36 | Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schickel in Oberlahnstein | Dienstag, den 15 Februar 1916. | Für die Schriftleitung verantwortlich: Eduard Schickel in Oberlahnstein | 54. Jahrgang.

Der englische Kreuzer „Arethusa" verloren?

Die österr.-ungar. Truppen sind in Albanien bis zum Arzen vorgedrungen. — Wilson kandidiert wieder.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bundesrats-Verordnung

über die Beschränkung der Herstellung von Fleischkonserven und Wurstwaren. Vom 31. Januar 1916.

(D. Reichsanz. Nr. 27.)

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen.

§ 1. Die **gewerbsmäßige Herstellung von Konserven aus Fleisch** oder **unter Zusatz von Fleisch**, die durch Erhitzung haltbar gemacht sind, ist verboten.

Als **Fleisch** gelten **Rind-, Kalb-, Schaf-, Schweinefleisch** sowie **Fleisch** von **Geflügel** und **Wild** aller Art, **Wurstwaren** und **Speck.**

§ 2. Zur **gewerbsmäßigen Herstellung** von **Wurstwaren darf nicht mehr als ein Drittel des Gewichts ausgeschlachteter Rinder, Schweine** und **Schafe verarbeitet werden.** Die Verarbeitung der inneren Teile und des Blutes wird durch diese Beschränkung nicht getroffen.

§ 3. Gewerblichen Betrieben, die fabrikmäßig Wurstwaren herstellen, kann an Stelle der Beschränkung im § 2 gestattet werden, daß monatlich nicht mehr als ein Drittel derjenigen Fleischmenge zu Wurstwaren verarbeitet wird, die sie im Monatsdurchschnitte der Zeit vom 1. Oktober 1915 bis 31. Dezember 1915 verarbeitet haben.

§ 4. Die Vorschriften in §§ 1 bis 3 gelten **nicht** für die Herstellung von Fleischkonserven und Wurstwaren zur Erfüllung von **Verträgen, die unmittelbar mit den Heeresverwaltungen und der Marineverwaltung** abgeschlossen sind.

§ 5. Die Beamten der Polizei und die von der zuständigen Behörde beauftragten Sachverständigen sind befugt, in die Räume der Betriebe, die von den Vorschriften der §§ 1 bis 3 betroffen werden, jederzeit einzutreten, daselbst Besichtigungen vorzunehmen, Geschäftsaufzeichnungen einzusehen und nach ihrer Auswahl Proben zur Untersuchung gegen Empfangsbestätigung zu entnehmen.

Die Unternehmer sowie die von ihnen bestellten Betriebsleiter und Aufsichtspersonen sind verpflichtet, den Beamten der Polizei und den Sachverständigen Auskunft über das Verfahren bei Herstellung der Erzeugnisse, über die zur Verarbeitung gelangenden Stoffe, insbesondere auch über deren Menge und Herkunft zu erteilen.

§ 6. Die Sachverständigen sind, vorbehaltlich der dienstlichen Berichterstattung und der Anzeige von Gesetzwidrigkeiten, verpflichtet, über die Einrichtungen und Geschäftsverhältnisse, welche durch die Aufsicht zu ihrer Kenntnis kommen, Verschwiegenheit zu beobachten und sich der Mitteilung und Verwertung der Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse zu enthalten. Sie sind darauf zu vereidigen.

§ 7. Die Unternehmer der von den Vorschriften der §§ 1 bis 3 betroffenen Betriebe haben einen Abdruck dieser Verordnung in ihren Betriebsräumen auszuhängen.

§ 8. Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung.

Der Reichskanzler kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen; für die Herstellung von Frischwurst können auch die Landeszentralbehörden Ausnahmen zulassen.

§ 9. Mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten wird bestraft

1. wer den Vorschriften der §§ 1 bis 3 und Abs. 2 zuwiderhandelt;
2. wer der Vorschrift des § 6 zuwider Verschwiegenheit nicht beobachtet oder der Mitteilung oder Verwertung von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen sich nicht enthält.
3. wer den im § 7 vorgeschriebenen Aushang unterläßt;
4. wer den auf Grund des § 8 Abs. 1 erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt.

In dem Falle der Nr. 2 tritt die Verfolgung nur auf Antrag ein.

§ 10. Die zuständige Behörde kann Betriebe schließen, deren Unternehmer oder Leiter sich in Befolgung der Pflichten unzuverlässig zeigen, die ihnen durch diese Verordnung oder die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen auferlegt sind.

Gegen die Verfügung ist Beschwerde zulässig. Ueber die Beschwerde entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig. Die Beschwerde bewirkt keinen Aufschub.

§ 11. Die Vorschriften dieser Verordnung finden auf die Herstellung von Fleischkonserven und Wurstwaren durch Verbrauchervereinigungen auch dann Anwendung, wenn die Herstellung nicht gewerbsmäßig erfolgt.

§ 12. Diese Verordnung tritt mit dem 4. Februar 1916 in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 31. Januar 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 10. Februar.

Der Königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Zu J.-Nr. I A I e 1212 M. f. L.
II. 23 Eg. 875 M. d. d. A.
IIb 1543 M. f. H. u. G.
V. 10 653 M. d. J.

Anordnung der Landeszentralbehörden.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats zur Ergänzung der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 607 vom 4. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 728) wird hiermit für den Umfang der Monarchie mit Ausnahme der Hohenzollernschen Lande folgende Ergänzung der Anordnung vom 19. Januar 1916 — I A Ie 613 M. f. L., II 23 Eg. 493 M. d. d. A., IIb 844 M. f. H. u. G., V. 10 312 M. d. J. — angeordnet:

Artikel I.

Im § 2 wird in Abs. 1 Ziffer 1 hinter den Worten „ihre gewerbliche Niederlassung" hinzugesetzt: „und bereits vor dem 1. Juli 1914 Viehhandel im Hauptberuf betrieben haben."

Artikel II.

§ 2 Abs. 2 erhält folgende Zusätze:

5. Viehhändler, die im Verbandsbezirk ihre gewerbliche Niederlassung haben, jedoch vor dem 1. Juli 1914 Viehhandel im Hauptberuf nicht getrieben haben.
6. Landwirtschaftliche Vereinigungen (Zuchtgenossenschaften, Zuchtviehverbände), die ihren Sitz im Verbandsbezirke haben.

Artikel III.

Im § 3 wird folgender Absatz 2 zugesetzt:

„Der nicht gewerbsmäßige Ankauf von Vieh vom Landwirt oder Mäster zur Schlachtung für den eigenen Bedarf soweit er sich im örtlichen Verkehr ohne Versand auf der Eisenbahn abwickelt, bedingt nicht die Mitgliedschaft zum Verband."

Artikel IV.

Diese Anordnung tritt am 15. Februar 1916 in Kraft.

Berlin, den 3. Februar 1916.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten.
J. A.: Franke.
Der Minister für Handel und Gewerbe.
Im Auftrage: Lusensky.
Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
Im Auftrage: Graf von Keyserlingk.
Der Minister des Innern.
J. V.: Drews.

Anordnung über Höchstpreise für Milch.

Auf Grund des § 12 der Bundesratsverordnung über die Versorgungsregelung vom 25. September/4. Novem-

---

Der Flüchtling.

Roman von A. Seyffert-Klinger.

(Nachdruck verboten.)

(63)

Brusson dagegen hatte alles versucht, um die Schwester zur Verräterin an ihrem Verlobten zu machen. Allerdings ohne Erfolg, wie aus seinen Schreiben hervorging. Claire hatte sich zu einer schlechten hinterlistigen Handlungsweise nicht verleiten lassen.

Aber da waren noch lose Blätter mit tagebuchartigen Aufzeichnungen. Eva las auch diese, aus denen hervorging, daß Claire ihren Verlobten wohl geliebt, vor dem „Krüppel" aber unüberwindliches Entsetzen empfunden hatte. Täglich war sie mit ihrer Liebe und dem Abscheu vor dem verstümmelten Glied im Kampf gewesen.

Gottlob, daß diese Aufzeichnungen nicht in die Hände der Rätin oder gar in die des Rittmeisters gekommen waren.

Eva steckte alles in den Ofen. Hell lohten die Flammen, verzehrten all die verräterischen, von Lieblosigkeit und Herzensarmut zeugenden Worte.

Der Rittmeister würde Claire Brusson vergessen, denn ein seelisches Band hatte die beiden nicht verknüpft. Ihre Interessen waren weit auseinandergegangen, ein ernstes Gespräch hatten sie wohl nie geführt.

Nur ein Häufchen Asche blieb von den Briefschaften zurück und kaum hatte Eva den Ofen wieder geschlossen, so ließ die gnädige Frau sie zu sich bitten.

Eva richtete sich auf und suchte das angstvoll pochende Herz gewaltsam zu beschwichtigen.

Sie hatte wirkliche Zufriedenheit darüber empfunden, daß die Französin für immer gegangen war.

Wurde ihre Schadenfreude bestraft? Würde man auch sie aus dem Hause weisen, weil ihr Vater vor langen Jahren das Unglück gehabt hatte, alles zu verlieren?

Sie traute sich nicht hinunter. Zögernd verließ sie ihr Stübchen. Auf dem Flur blieb sie stehen, ein Stoßgebet entrang sich ihren zitternden Lippen.

„Vater im Himmel, nimm mir nicht dieses Heim, wo ich so glücklich bin."

Leidlich gefaßt langte sie unten an. Die Herrschaften befanden sich im Arbeitszimmer des Herrn Rittmeisters. Dort erwartete man sie.

Also handelte es sich tatsächlich um ein hochnotpeinliches Verhör. Sollte sie fliehen, wie sie es schon mehrmals getan?

Doch schon schämte sie sich dieser Anwandlung. Nein, diese Menschen hatten es nicht um sie verdient, daß sie wie eine Schuldige vor ihnen davonlief.

Sie mußte Rede und Antwort stehen. Die Pflicht gebot es. Aber sie war auf das Schlimmste gefaßt.

Mit gesenktem Kopf trat sie ein. Kein Wort brachte sie über die zuckenden Lippen. Sie fühlte aber, daß sie richtig vermutet, daß hier von ihr die Rede gewesen war.

Da tönte die freundliche gütige Stimme Dr. Grohns an ihr Ohr. Er sagte:

„Setzen Sie sich zu uns, mein liebes Fräulein Berendes, ich habe einiges mit Ihnen zu besprechen, doch nicht, wie Sie zu fürchten scheinen, Unangenehmes, nein, gewiß nicht. Schon jahrelang habe ich nach Ihnen geforscht, ohne Ihrer habhaft werden zu können. Und nun finde ich Sie im Hause meiner besten Freunde. Ihr Name sowohl wie Ihre Ähnlichkeit mit dem verstorbenen Vater fielen mir sogleich auf. Ich kannte Ihre Eltern sehr gut und habe im Hause derselben manche fröhliche Stunde verlebt."

Der alte Herr sprach hauptsächlich, um Eva Gelegenheit zu geben, ihre Fassung wieder zu erlangen.

Wirklich schwand der nervöse, erzwungene Ausdruck aus ihren Zügen. Sie wagte es, den liebenswürdigen alten Herrn anzusehen. Was er sagte, war Musik für ihr Ohr. Nie zuvor hatte jemand anders als anklägerisch und verächtlich von ihren Eltern gesprochen. Wie ein Fluch hatte es auf ihr geruht.

Aus Dr. Grohns Worten entnahm sie, daß er ihren Eltern ein gutes Andenken bewahrt.

„Ich danke Ihnen dafür, daß Sie so lieb und freundlich von meinen Eltern sprechen", ihre wundertaren Augen sahen ihn glücklich an, blieben an seinem wohlwollenden, menschenfreundlichen Gesicht haften.

Dr. Grohn nickte ihr sinnend zu. „Ja, ja, es darf nur einer im Unglück sein, dann braucht er auf abfällige Kritik nicht lange zu warten. Wer es dann nicht fertig bringt, sich mit einer reichlichen Dosis Unverfrorenheit zu verteidigen, ist verloren. So erging es Ihrem Vater. Er war viel zu feinsinnig und genau, um sich zu verteidigen. Damit war sein Schicksal besiegelt. Ich will aber nicht von dem mit Ihnen sprechen, was Sie traurig stimmen muß, sondern Ihnen etwas angenehmes mitteilen. Ich rettete seinerzeit aus der Konkursmasse ein kleines Kapital für Sie, das ich vorteilhaft anlegte. Als ich Sie davon in Kenntnis setzen wollte, forschte ich vergeblich nach Ihnen. Sie waren wie vom Erdboden verschwunden. Trotzdem blieb ich überzeugt, daß Sie unter den Lebenden weilten, und damit traf ich das Rechte. Nach langen Jahren führt das Schicksal Sie mir in den Weg. Ihr Kapital, mein verehrtes Fräulein, beläuft sich auf nahezu dreißigtausend Mark, von denen Sie ohne weiteres Besitz ergreifen können."

Eva war so verwirrt, daß sie eilig ihren Stuhl dicht neben den ihrer mütterlichen Beschützerin rückte und deren beide Hände ergriff. „Ist das wahr, gnädige Frau? Ich, die Armlichste und Verachtetste von allen hatte so unmenschlich viel Geld? Dreißigtausend Mark! Dann bin ich ja ein reiches Mädchen!"

Alle lachten, Frau Marianne aber küßte Eva herzhaft ab. „Ein reiches Mädchen sind Sie mit den paar braunen Scheinen nun gerade nicht, Märchen, aber immerhin besitzen Sie einen Notgroschen, der Sie gegen die Wechselfälle des Lebens schützt. Sie haben alle Ursache, sich bei Herrn Dr. Grohn herzlich zu bedanken."

„Ob ich kann unmöglich die Worte für das finden, was ich fühle, verehrter Herr Doktor", sagte Eva lachend und weinend zugleich, „Gott lohne Ihnen, was Sie an mir getan, ich kann es ja nicht."

„Soviel Aufruhr ist die Sache gar nicht wert", äußerte der alte Herr, „ich tat nur meine Pflicht und freue mich, Ihnen nützen zu können. Was ist dabei?"

(Fortsetzung folgt.)

ber 1915 Reichsgesetzblatt Seite 607/728 sowie § 1 und 6 der Bundesratsverordnung zur Regelung der Milchpreise und des Milchverbrauchs vom 4. November 1915 Reichsgesetzblatt Seite 723 wird nach Anhörung der Preisprüfungsstelle und mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden für den Kreis St. Goarshausen Folgendes festgesetzt:

§ 1.

Der Höchstpreis für Milch beim Verkauf durch den Erzeuger wird auf 22 Pfg. pro Liter festgesetzt. Für den Kleinhandel wird für das Liter Milch der in den einzelnen Orten am heutigen Tage geltende Tagespreis als Höchstpreis festgesetzt.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 ℳ bestraft.

§ 3.

§ 3. Diese Verordnung tritt mit dem heutigen Tage in Kraft.

St. Goarshausen, den 12. Februar 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Den Bürgermeistereien des Kreises
empfehlen wir die vorgeschriebenen Formulare
Urlaubs-Anträge zur Frühjahrsbestellung 1916.
Buchdruckerei Franz Schickel.
Bemerkt wird, daß für jeden Urlauber ein besonderer Vordruck ausgefüllt werden muß.

Die Bekanntmachung über die Herstellung u. den Verkauf von Käse
welche am 11. Januar in Kraft getreten ist, haben wir in Plakatform hergestellt und kann zum Preise von **20 Pfg. das Stück** durch unsere Druckerei bezogen werden.
Die Unternehmer von Betrieben, in denen **Käse hergestellt oder verkauft wird,** haben laut § 9 der Verordnung je einen Abdruck des Wortlautes in ihren Verkaufs- und Betriebsräumen auszuhängen.
Gleichzeitig machen wir die **Butterverkaufsgeschäfte** und **Händlerinnen** darauf aufmerksam, daß erst ein ganz geringer Teil mit den **Kontrollbüchern für Butterverkauf** versehen sind.
Buchdruckerei Franz Schickel.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 14. Februar, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die lebhaften Artilleriekämpfe dauerten auf einem großen Teil der Front an. Der Feind richtete nachts sein Feuer wieder auf Lens und Liewin.

Südlich der Somme entwickelten sich heftige Kämpfe um einen vorspringenden erweiterten Sappenkopf unserer Stellung. Wir gaben den, umfassenden Angriffen ausgesetzten Graben, auf.

In der Champagne wurden zwei feindliche Gegenangriffe südlich von St. Marie-à-Py glatt abgewiesen. Nordwestlich von Tahure entrissen wir den Franzosen im Sturm über 700 Meter ihrer Stellung. Der Feind ließ 7 Offiziere, über 300 Mann Gefangene in unserer Hand und büßte 3 Maschinengewehre, 5 Minenwerfer ein.

Die Handgranatenkämpfe östlich von Maisons de Champagne sind zum Stillstand gekommen.

Südlich von Lusse (östlich von St. Die) zerstörten wir durch eine Sprengung einen Teil der feindlichen Stellung. Bei Obersept (nahe der französischen Grenze, nordwestlich von Pfirt) nahmen unsere Truppen die französischen Gräben in einer Ausdehnung von etwa 400 Meter und wiesen nächtliche Gegenangriffe ab. Einige Dutzend Gefangene, 2 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer sind in unsere Hand gefallen.

Die deutschen Flugzeuggeschwader griffen Bahnanlagen und Truppenlager des Feindes auf dem nördlichen Teil der Front an.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von einigen für uns erfolgreichen Patrouillengefechten hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Balkankriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht

WTB. Wien, 14. Feb. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geschützkämpfe an der küstenländischen Front waren gestern an einigen Stellen sehr heftig. Unsere neue gewonnene Stellung im Rombongebiet wurde gegen mehrere feindliche Angriffe behauptet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die in Albanien operierenden k. u. k. Streitkräfte gewannen mit ihren Vortruppen den unteren Arzon. Der Feind wich auf das Süduser zurück.

Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
Böhm, Feldmarschalleutnant.

Der türkische Kriegsbericht.

Konstantinopel, 14. Feb. (Wolff-Tel.) Das Hauptquartier meldet: Ein feindlicher Torpedobootszerstörer, der sich dem Eingang zu den Dardanellen zu nähern versuchte, wurde durch das Feuer unserer Batterie vertrieben. — An den anderen Fronten keine wesentliche Veränderung.

Französische Stimmen zu den Vorgängen an der Westfront.

Von der Schweizer Grenze, 12. Feb. In der französischen Presse macht sich einige Beunruhigung bemerkbar über die verschiedenen deutschen Angriffe an der Westfront. Der „Temps" ist der Meinung, daß die deutschen Angriffe im Westen von Vimy bereits zum Stillstand gekommen seien, aber die Kämpfe im Süden der Somme größere Bedeutung beanspruchen dürften. Das „Echo de Paris" bemüht sich, um die französischen Mißerfolge zu verkleinern, den Kämpfen eine rein lokale Bedeutung beizumessen. Im „Petit Parisien" weist dagegen Oberstleutnant Rousset darauf hin, daß die erfolgreiche Minenarbeit der Deutschen, wenn sie sich vervollständigen sollte, gefährlich werden könnte. Der militärische Mitarbeiter des „Petit Journal", General Berthaud, hält es für möglich, daß die Deutschen zu einer allgemeinen Offensive übergehen könnten, um die Kriegsentscheidung herbeizuführen. Zum Glück beweise die Tätigkeit der französischen Artillerie in den letzten Kämpfen, daß sich die französische Armee bereithalte.

Ein französisches Lob des Zeppelinangriffs auf Paris.

Berlin, 14. Feb. (Tel. Ktr. Fr.) Am 2. Februar ist an der Westfront mit einer französischen Rakete ein Exemplar der Nr. 14 238 des „Petit Parisien" vom 31. Jan. 1916 zu den deutschen Truppen herübergeschossen worden. Das Blatt enthält ausführliche Schilderungen und zwei Bilder von der Wirkung des Zeppelinangriffs auf Paris, der am Abend des 29. Jan. dieses Jahres stattgefunden hatte. Auf dem unteren Rand der vordersten Seite befindet sich eine mit Tinte geschriebene Bemerkung, aus der hervorgeht, daß der französische Absender des Blattes mit seiner Regierung nicht ganz zufrieden ist. Der französische Absender hat nämlich auf dem Blatt vermerkt: „Bravo für den Zeppelin! Ganz gut! Nächstes Mal lassen Sie Ihre Geschosse über dem Elysee und dem Palast Bourbon fallen; und vergessen Sie nicht ein wenig Gas dazu!"

Die französischen Handelsdampfer bewaffnet.

WTB. Bern, 15. Feb. Das Blatt „Marina Mercantile Italia" veröffentlicht eine Korrespondenz aus Marseille, in der berichtet wird, daß die französischen Handelsdampfer bewaffnet sind, um auf deutsche Unterseeboote Jagd zu machen.

Berlin, 14. Feb. Die Telegraphen-Agentur Fournier in Paris wurde, dem Temps zufolge, wegen Verbreitung falscher Nachrichten bis auf weiteres verboten.

Der Seekrieg.

Malta, 13. Feb. Reuter meldet: Der britische Dampfer „Springwell" (5593 Reg.-To.) ist auf der Reise nach Indien torpediert worden. Die Besatzung wurde hier gelandet.

London, 13. Feb. Lloyds meldet: Der Dampfer „Alauama" aus Stabanger ist gesunken. Die Mannschaft ist gerettet worden und befindet sich an Bord des norwegischen Dampfers „Balzao".

Der belgische Dampfer „Aduatik" aus Antwerpen, 2221 Tonnen, ist gesunken. Zwei Mann der Besatzung sind umgekommen.

Rotterdam, 13. Feb. Der britische Dampfer „Belford", der an der Küste von Islay (Hebriden) strandete, wird als verloren betrachtet. Das Schiff war mit 60 000 Pfund Sterling versichert.

Der englische Kreuzer „Arethusa" verloren?

WTB. London, 15. Feb. Amtlich wird gemeldet: Der Kreuzer „Arethusa" stieß an der Ostküste auf eine Mine. Man glaubt, daß er ganz verloren ist. Ungefähr 10 Leute der Besatzung sind ertrunken.

Die „Arethusa" ist am 25. Oktober 1913 vom Stapel gelaufen. Sie hat 3560 Tonnen Wasserverdrängung und läuft 29 Seemeilen. Sie hat zwei 15,2-Zentimeter- und sechs 10,2-Zentimeter-Geschütze, 30 000 indizierte Pferdestärken, Turbinen, ist 125 Meter lang und 11,9 Meter breit. Die Besatzung betrug 400 Mann.

Alle Unverheirateten unter die Fahne!

WTB. London, 15. Feb. Meldung des Reuterschen Büros. Eine königliche Verordnung ruft alle Unverheirateten unter die Fahnen.

Granaten anstatt Whisky.

WTB. London, 15. Feb. „Daily Chronicle" meldet, das Munitionsministerium beabsichtige, alle Whiskybrennereien für die Munitionsabteilungen zu benutzen. Die Besitzer der Fabriken werden für die Benutzung der Fabrikanlagen vermutlich eine Entschädigung bekommen.

Dämmerung im Feindeslager.

Haag, 14. Feb. (Tel. Ktr. Bln.) Die große Unzufriedenheit über Englands Leistungen soll, wie mehrere Zuschriften an die „Nation" beweisen, bei allen Alliierten steigen.

Frankreich, das seit Kriegsanfang alle seine Männer vom 18. bis zum 46. Lebensjahre im Felde weiß, wovon bereits 700 000 gefallen und 800 000 verkrüppelt sind, während England im ganzen nur 130 000 Tote und die gleiche Zahl Krüppel hat, klagt, daß England nicht mehr Soldaten zur Ablösung schickt, wodurch Frankreich seine Industrie wieder beleben und selbst das Geld verdienen könnte, das jetzt von England genommen wird.

Die Italiener, die 160 Schillinge Fracht für die Kohlen zahlen müssen, klagen, daß dies nur geschieht, damit England in der Lage sei, Italien Geld zu leihen. Wären die Frachten billiger, dann brauchte Italien sich nichts zu leihen

Zum See-Erfolg an der Doggerbank.

Berlin, 14. Feb. Die englischen Berichte über den letzten Erfolg der deutschen Torpedoboote an der Doggerbank sind darauf berechnet, die versenkten Schiffe als wenig wertvoll hinzustellen. Demgegenüber kann mitgeteilt werden, daß es sich dabei um ganz neue englische Schiffe handelte, die für den Minen- und Luftabwehrdienst gebaut worden waren. Sie sind im Typ der kleinen Kreuzer gehalten; und wenn sie auch nicht marinetechnisch zu den Kreuzern gerechnet werden mögen, so haben sie doch ganz deren Aussehen. Sie laufen 16 Seemeilen und haben eine Besatzung von 78 Mann. Sie entsprechen also in letzter Beziehung ungefähr den englischen Torpedobootszerstörern, von denen sie allerdings in bezug auf Fahrgeschwindigkeit übertroffen werden. Sie waren erst seit Januar im Dienst.

Hollands Uebereinstimmung mit dem deutschen Standpunkt

WTB. Rotterdam, 14. Feb. Der „Nieuve Rotterdamsche Courant" erinnert in einem Artikel über das deutsche Memorandum betr. die Torpedierung bewaffneter Handelsschiffe daran, daß die holländische Regierung, nach dem Oranjebuch von 1915 den bewaffneten Widerstand feindlicher Handelsschiffe zwar für rechtmäßig erachtet, bezüglich der Zulassung von Schiffen im Territorialgewässer aber bestimmt, daß bewaffnete Handelsschiffe Kriegsschiffen gleichzustellen seien, so daß sie während des Krieges nur in besonderen Ausnahmefällen holländische Territorialgewässer befahren dürfen.

Rußlands Mangel an Flugzeugen.

WTB. Paris, 14. Feb. Der französische Flieger Poiree, der an der russischen Front gekämpft hat, erklärte einem Mitarbeiter des „Journals", das russische Flugwesen verdiene zwar Anerkennung, doch seien nicht genug Flugzeuge vorhanden. Frankreich müsse der russischen Heeresleitung Flugzeuge schicken, um ihr eine unwiderstehliche Offensive an der deutschen Ostfront zu ermöglichen.

Die Kohlennot in Italien.

Lugano, 15. Feb. Eine neue Versammlung von Vertretern der italienischen Kleinbahnen und der Mailänder Handelskammer beschloß am Samstag aufs neue, die Regierung um Maßnahmen zur Bekämpfung der Kohlennot zu ersuchen, da sie sonst die Betriebe einstellen müßten. Der Vertreter der norditalienischen Bahnen teilte mit, daß die Gesellschaft für ihren Bedarf von 22 000 Tonnen Kohlen sonst eine Ausgabe von 700 000 Lire, jetzt aber eine solche von 4 400 000 Lire habe.

Die albanische Aktion.

Konstantinopel, 14. Feb. Die albanische Aktion nähert sich nach der Auffassung der leitenden militärischen Persönlichkeiten ihrem Abschluß. Das Schicksal Durazzos und Valonas ist seit dem Zusammenschluß der Bulgaren mit den österreichisch-ungarischen Truppen besiegelt. Das von den Italienern befestigte Valona wird, wenn es angegriffen wird, nicht lange Stand halten können.

Die Räumung Durazzos.

Budapest, 15. Feb. Das bulgarische Blatt „Kambana" meldet aus Korfu: Die italienische Heeresleitung beschloß die Räumung Durazzos. Die Truppen aus Durazzo würden, wie verlautet, nach Valona eingeschifft.

Nikolaus von Montengro in Frankreich unzufrieden.

Bukarest, 14. Feb. (Tel. Ktr. Bln.) „Dimineata" schreibt: König Nikolaus scheint mit seinem Aufenthalt in Frankreich unzufrieden zu sein; er bat die französische Regierung, sich zu überlegen, ob sie ihm einen Aufenthaltsort in einem neutralen Lande gestatten könne. Frankreich habe die Uebersiedelung nach Amerika genehmigt. Nikita zieht indes die Schweiz vor; er will keineswegs das Kriegsende in Frankreich abwarten.

Ein vergeblicher Versuch.

Amsterdam, 15. Feb. Holländische Blätter melden aus London: Wie verlautet, wird Ford in Begleitung zweier Mitglieder der Friedensexpedition und der Frau Jane Adams binnen kurzem London besuchen und dort versuchen, die Engländer zum Frieden zu bewegen.

Die Kämpfe unserer Ostafrikaner.

WTB. Le Havre, 14. Feb. Der Bericht des belgischen Kolonialministers, Befehlshabers der belgischen Streitkräfte auf dem Tanganjikasee, meldet unter dem 9. Februar, daß der kleine Dampfer Hedwig von Wißmann in einem Seekampfe auf der Höhe von Matoa-Albertville versenkt wurde. Zwei Deutsche wurden getötet, die übrige Besatzung, bestehend aus zwei Offizieren, 19 Seesoldaten und neun eingeborenen Matrosen, wurde gefangen. Die belgische und die englische Flotte erlitten keinen Verlust. (Die Kleinheit des Dampfers geht allein schon aus diesen Zahlen seiner Besatzung hervor.)

Der „Lusitania"-Fall vor der Erledigung.

Berlin, 14. Feb. (Tel. Ktr. Bln.) Wie der „Berl. L.-A." hört, liegt hier nunmehr ein Bericht des Grafen Bernstorff über seine in Washington gepflogenen Verhandlungen in Sachen der „Lusitania"-Frage vor, in dem der deutsche Botschafter über eine erfolgte Annäherung zwischen der Auffassung Deutschlands und der amerikanischen Regierung Mitteilung macht. Amerika habe hierbei einige Punkte fallen gelassen, die für Deutschland völlig unannehmbar waren, und auf diese Weise eine Verständigung erleichtert. Es bleibt nur noch übrig, das Ergebnis der Verhandlungen in einer neuen Note festzustellen, worauf die ganze Angelegenheit als erledigt angesehen werden wird.

Wilson kandidiert wieder.

WTB. Washington, 15. Feb. Meldung des Reuterschen Büros. Wilson hat formell zugestimmt, für die Wiederwahl zur Präsidentschaft zu kandadieren.

Die „höllischen" Geschütze der Oesterreicher.

Bukarest, 13. Feb. (Tel. Ktr. Bln.) Das halbamtliche Organ der rumänischen Regierung, die „Indepedence Roumaine", schreibt: Die Russen griffen an der bukowinischen Grenze mit unerhörter Verschwendung von Menschenmaterial an. Die Oesterreicher und Ungarn weisen jedoch alle Angriffe unter Benutzung einer ganzen Reihe neuer höllischer Erfindungen und von Geschützen größten Kalibers ab. Die letzten Petersburger Telegramme melden schreckliche Einzelheiten über diese Erfindungen. Aus den österreifischen Schützengräben sollen 40 Meter lange Feuerzungen emporlodern. Die Russen behaupten ihre Offensive habe noch nicht das letzte Wort gesprochen.

Erfolge österreichischer Flieger.

Lugano, 15. Feb. Gestern morgen kreisten zwei österreichische Flieger ½ Stunde über Mailand und warfen zahlreiche Bomben ab. Der „Corrire della Sera" stellt fest, daß der Signaldienst ungenügend arbeitete. Viele Bürger glaubten, es fänden Abwehrübungen gegen italienische Flieger statt. Die Bomben fielen hauptsächlich im Südviertel an der Porta Romana nieder, wo sich der Güterbahnhof befindet, sowie im Nordviertel unfern des Hauptbahnhofs. Eine Bombe platzte auf dem Monumentalfriedhof und machte ein 2 Meter breites und 6 Meter tiefes Loch. Bisher sind insgesamt 12 Tote und 50 Verwundete den Sanitätswachen zugeführt worden. 20 jedenfalls Schwerverwundete sind ins Krankenhaus gebracht worden.

Ein dritter österreichischer Flieger kreiste über Monza. Die Bombe fiel im Park nahe der Sühnekapelle für die Ermordung König Humberts nieder. Auch dort gab es mehrere Opfer.

Unsere Kameruner.

WTB. Rotterdam, 14. Feb. Der Maasbode meldet aus Madrid: Die Zahl der in Spanisch-Guinea internierten Soldaten sei größer, als ursprünglich erwartet wurde. Sie beträgt 2600 oder mit Familien 4000. Die Deutschen werden nach den Kanarischen Inseln und den Balearen gebracht. Die Ueberführung dauert wahrscheinlich zwei Monate.

Madrid, 14. Feb. (Havas.) Der Gouverneur von Fernando Po meldet, daß 140 deutsche Flüchtlinge in Santa Isabel ankamen, die entweder nach Spanien eingeschifft oder interniert werden.

WTB. Berlin, 14. Feb. Der Bundesrat stimmte dem Entwurf einer neuen Verordnung zur Regelung der Preise für Schlachtschweine und Schweinefleisch zu.

WTB. Berlin, 14. Feb. Der Reichsanzeiger meldet die Verleihung des Ordens Pour le mérite an den General der Infanterie z. D. v. Pritzelwitz.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 15. Februar.

(!!) Gewitter! Nachdem im Laufe des gestrigen Tages die unfreundliche Witterung des Vormittags einer bedeutend wärmeren Temperatur gewichen, entlud sich gestern Abend um 8¼ Uhr ein schweres Gewitter über unserer Stadt. Blitz und Donner waren von starkem Regen begleitet, jedoch soll Schaden nicht angerichtet worden sein.

)!(Kriegsandacht. Morgen Abend findet in der evangel. Kirche eine Kriegsandacht statt. Sie beginnt nicht um 8½, sondern um 8¼ Uhr.

•!• Hinweis. Auch an dieser Stelle soll es nicht versäumt werden, nochmals darauf hinzuweisen, daß die Anmeldung der schulpflichtigen Kinder heute und morgen, vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Geschäftszimmer des Rektors, Freiherr vom Stein-Schule, zu erfolgen hat. Es betrifft die Kinder, welche bis zum 31. März das 6. Lebensjahr vollenden.

:!: Beurlaubung von Fortbildungsschülern. Das Königliche stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps empfiehlt auf eine Anregung des Kriegsministeriums den Schulvorständen der gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen etwa verfügte langfristige Befreiungen vom Schulbesuche aufzuheben und die Einreichung neuer Anträge über Befreiung vom Schulbesuch anzufordern. Auf Grund dieser von dem Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden veröffentlichten Verfügung hat der Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau folgendes angeordnet: Alle Befreiungen vom Schulbesuch, die länger wie zwei Monate dauern, sind sofort aufzuheben. Wünschen die davon betroffenen Arbeitgeber eine weitere Befreiung, so sind hinreichend begründete Anträge bei den bestellten Schulleitern, und wo solche nicht bestellt sind, bei dem Vorsitzenden des Schulvorstandes schriftlich einzureichen. Wird die Befreiung mit Heereslieferungen begründet, so hat der Schulvorstand das Gesuch mit den notwendigen Angaben dem Bezirkskommando des betreffenden Landwehrbezirks vorzulegen und um dessen Stellungnahme zu dem Antrage zu bitten. Unter Berücksichtigung dieser Stellungnahme entscheidet in erster Instanz der Schulvorstand über derartige Anträge. In zweiter Instanz steht die Entscheidung dem Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden zu

:: Militärisches. Vizefeldwebel Brede (Oberlahnstein) im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 349, wurde zum Leutnant der Landwehr-Infanterie 1. Aufgebots befördert.

(:) Das Landsturm-Bataillon Oberlahnstein (XVIII. 3.), welches den Grenzschutz an der holländischen Grenze versieht, hatte am 7. d. M. durch unglücklichen Zufall den Verlust eines lieben Kameraden zu beklagen. Landsturmmann Spriestersbach von der 3. Kompagnie (aus Wasenbach) verunglückte tötlich beim Abbrechen eines Schuppens am elektrischen Grenzzaun, weil er einen mit der Hochspannungsleitung in Schluß gekommenen Draht berührte. Der Verstorbene wurde am 11. Februar nach der Heimat überführt. Auf mit Tannenreisig geschmücktem Wagen wurde die Leiche von der Bataillons-Kapelle, den Spielleuten und den dienstfreien Leuten der 3. Kompagnie von Affenede zum Bahnhof nach Zelzate gebracht. Am Eingang von Zelzate wurde das Eintreffen der Leiche von dem Militär-Geistlichen, den Offizieren und den übrigen dienstfreien Mannschaften des Bataillons erwartet, welche sich dem Geleite zum Bahnhof anschlossen. Am Bahnhof hielt der Militär-Pfarrer eine ergreifende Ansprache. Unter präsentiertem Gewehr und den Klängen des Liedes: „Wie sie so sanft ruh'n" wurde die Leiche in den ebenfalls mit Tannengrün geschmückten Eisenbahnwagen gebracht und zur Heimat überführt. Herr Major Falckenberg widmete dem Verstorbenen durch Bataillonsbefehl vom 9. 2. 16 folgenden Nachruf: „Am 7. d. M. ist der Landsturmmann Spriestersbach, 3. Kompagnie, der seit Beginn des Feldzuges dem Bataillon angehörte, durch einen bedauerlichen Unglücksfall zu Tode gekommen. Das Bataillon beklagt den Tod eines braven, pflichttreuen Mannes, der in Ausübung des Dienstes für das Vaterland sein Leben gelassen hat." Die Kompagnie hat durch freiwillige Sammlung einen Betrag von rund 350 ℳ der Witwe überwiesen.

)(Eine neue Zentralstelle für Ausfuhrbewilligungen. Die Handelskammer Wiesbaden macht die beteiligten bezirkseingesessenen Firmen darauf aufmerksam, daß eine Zentralstelle der Ausfuhrbewilligungen für Zement in Charlottenburg, Knesebeckstraße 74, errichtet und als Vertrauensmann der Regierungsbaumeister Dr. Rievert in Charlottenburg bestellt worden ist. Anträge auf Ausfuhrbewilligungen für Zement der Nummer 230 des Zolltarifs sind daher künftig unmittelbar an die vorgenannte Stelle zu richten.

Niederlahnstein, den 15. Februar.

)(25 jähriges Dienstjubiläum. Der Verband der unteren Post- und Telegraphen-Beamten Ortsgruppe Rhein und Lahn (Lahnstein) hielt im Hotel Strobel seine Jahresversammlung ab. Die Versammlung, war trotz der vielen im Felde stehenden Kollegen, gut besucht. Die Tagesordnung wurde glatt erledigt und nach Verlesung des Jahresberichts hielt der Vorsitzende Herr Ober-Postschaffner Cornelius Sauerborn eine kernige, der jetzigen Zeit anpassende Ansprache und gedachte nochmals des Geburtstages unseres lieben Kaisers, worauf ein dreifaches Kaiserhoch ausgebracht wurde. Anschließend hieran folgte die Ehrung dreier Mitglieder: die Herren Postschaffner Johann Knopp, Oberlahnstein; Postschaffner Johann Heusner, Niederlahnstein und Landbriefträger August Hinterwäller, Dachsenhausen, sowie Ueberreichung eines Diploms für 25jährige Dienstzeit. In einer schöngehaltenen Ansprache wußte der 1. Vorsitzende die Jubilare zu ehren und dankte Herr Aug. Hinterwäller im Namen der beiden anderen Herren. Allzuschnell verlief die kurze Feier und darf sich den anderen Versammlungen würdig zur Seite stellen.

* Vom Lande, 14. Feb. Zur Sicherung der Frühjahrsbestellung können Mannschaften beurlaubt oder Militärpflichtige von der Einstellung zurückgestellt werden. Gesuche der Art sind schriftlich anzubringen. Das Gesuch muß Geburtsjahr, Militärverhältnis, genaue Angabe des Truppenteiles sowie eine eingehende Begründung der Notwendigkeit des Urlaubs, auch den Umfang der zu bebauenden Fläche wie Angaben über die Dauer der Arbeiten enthalten

Vermischtes.

* Wiesbaden, 14. Feb. Ein im Feld stehender Bürger eines kurhessischen Ortes erhielt die Nachricht vom plötzlichen Tod seiner Frau. Es wurde ihm sofort ein zehntägiger Urlaub bewilligt, und er konnte gerade noch am Begräbnis der Frau teilnehmen. Um seine drei kleinen Kinder in sicherer Hut zu wissen, trug der Witwer kurzerhand der Schwester der Frau Hand und Herz an und erhielt sie, obgleich sich die Erde eben erst über dem Sarg der Verstorbenen geschlossen hatte. Die Behörde erteilte dem „Wiesb. Tagebl." zufolge unter Berücksichtigung der vorliegenden Notlage ihre Genehmigung zur Trauung, und am letzten Urlaubstag fand die Kriegstrauung statt. Rascher als dieser Witmann hat wohl noch keiner seiner verstorbenen Lebensgefährtin eine Nachfolgerin gegeben.

* Coblenz, 15. Feb. Großfeuer. Am Sonntag abend brach in einem Wagenhause in Coblenz-Lützel aus noch unbekannter Ursache ein Brand aus, durch den der Dachstuhl des Wagenhauses vernichtet wurde. Der Sachschaden ist nur gering.

* Bonn, 14. Feb. Der Bock als Gärtner. Zur Bewachung der städtischen Fleischwaren war im Sommer vorigen Jahres der Nachtwächter Johann Heinrichs bestellt worden. Er entwendete ziemlich erhebliche Mengen Speck, Schinken und Schmalz und veräußerte sie gegen angemessene Preise. Die Strafkammer verurteilte ihn deshalb zu zehn Monaten Gefängnis.

* Düsseldorf, 14. Feb. (Eine Mark Pachtgebühr für ein Stadttheater.) Zu den Städten, welche für künstlerische Zwecke die größten Aufwendungen aus den Mitteln der Allgemeinheit machen, gehört unstreitig die Stadt Düsseldorf. Der durch die Stadt zu deckende Fehlbetrag des Stadttheaters ist für das laufende Jahr nach dem Voranschlage weiter gestiegen und zwar von 459 500 Mark auf 485 500 Mark, ohne daß diesen fortgesetzten jährlichen Steigerungen entsprechend höhere künstlerische Leistungen gegenüberständen. Rechnet man die zur Tilgung und Verzinsung des Baukapitals erforderliche Summe von 59 456 Mark, sowie die Zuschüsse für das städtische Orchester mit 62 000 Mark und für das Düsseldorfer Schauspielhaus mit 50 000 Mark hinzu, so ergibt das einen Gesamt-Jahreszuschuß von 656 956 Mark, der für die Kriegszeit mehr als reichlich und vielleicht gerade noch als verantwortlich gelten darf. Als Unikum mag es dabei bezeichnet werden, daß die Pacht des Direktors Ludwig Zimmermann für die Benutzung des Stadttheaters im Jahre 1916 eine Mark beträgt. Und da diese Pachtsumme in vierteljährlichen Raten an die Stadtkasse abzuliefern ist, so wird deren Aufbringung dem glücklichen Pächter wohl keine Schwierigkeiten machen.

* Odenkirchen, 14. Feb. Ein ungeratener Sohn. Auf dem hiesigen Polizeiamte erschien vor einigen Tagen eine Frau, um die Polizei zu bitten, gegen ihren 18jährigen arbeitsscheuen Sohn vorzugehen. Dieser war seiner Mutter gefolgt, und als er hörte daß sie sich über ihn beklagte, zog er plötzlich einen Holzschuh aus, schlug damit zwei Scheiben an der Wache entzwei und schleuderte ihn dann nach seiner Mutter. Die Polizei nahm ihn sofort fest und sperrte ihn ein.

* Aus Thüringen. Was ein Lästermaul anrichten kann, hat ein wackerer Bäckermeister erfahren müssen. Er besaß in Apolda eine Bäckerei, die flott ging, weil der Meister sein Handwerk verstand. Sein Verdienst reichte aber doch nicht hin, um die vielen Geldstrafen zu bezahlen, die seine Frau wegen ihrer bösen Zunge erhielt. Der Meister verlor darüber sogar sein Grundstück und zog schließlich nach Weimar. Dort hat die böse Frau nun schon zweimal Gefängnisstrafen erhalten und jetzt auch ihrem Mann zu einer solchen verholfen.

Ueber Höchstpreise landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

In der letzten Versammlung unserer Landwirtschaftskammer zu Wiesbaden begleitete der Herr Vorsitzende die Besprechung der Höchstpreise mit folgenden Worten: Mit der Verfügung von Höchstpreisen habe es eine eigene Bewandnis. Höchstpreise können unter Umständen das Gegenteil von dem, was sie sollen, bewirken. Ein Höchstpreis kann sogar unter Umständen die Produktion einschränken oder ganz verhindern. Oder es kann auch ein Höchstpreis andererseits seinen Zweck verfehlen, indem die Konsumenten, die geschützt werden sollen, nichts davon haben. Berücksichtigt muß aber vor allem werden, daß es sich hier um ganz neue Aufgaben, für die Erfahrungen fehlten, gehandelt hat; da können Irrtümer mit unterlaufen, und deswegen muß man geduldig sein. — Von einem Mangel an Kartoffeln könne nicht die Rede sein. In den Haushaltungen sind genügend Vorräte. Knappheit besteht nur bei den Leuten, die sozusagen von der Hand in den Mund leben.

Ein Wiedersehen.

Aus Bad Nauheim wird berichtet: Ein Vorgang, welcher sich gestern auf dem Weg zwischen hier und Friedberg abspielte, findet vielleicht während des ganzen Krieges nicht sein Gegenstück. Zwei Brüder, welche gleichzeitig bei einem Regiment dienten, befanden sich beide in Frankreich vor dem Feinde. Während nun der eine bei einer Sappenabteilung beschäftigt war, kam der andere auf Horchposten. In der Zwischenzeit sprengten die Franzosen eine Gegenmine, hierbei wurden auf deutscher Seite mehrere leicht verwundet, während man den einen der beiden Brüder, welcher auf Horchposten war, für tot hielt. Er hatte aber nur einen Beinbruch davongetragen und wurde, nachdem er eine Zeitlang im Feldlazarett behandelt worden war, in die Heimat befördert. Aber auch er hielt seinen Bruder für tot. Gestern nun, als der ältere, welcher in Friedberg im Lazarett ist, auf dem Wege nach Bad Nauheim einen Spaziergang machte, kamen ihm einige Soldaten entgegen, welche entgegengesetzt gingen. Kaum hatte der Friedberger die Soldaten von weitem erblickt, stürzte er auf sie zu, schloß einen davon in seine Arme, küßte ihn unaufhörlich und wollte ihn nicht mehr loslassen; die beiden Brüder, welche sich schon lange für tot hielten, hatten sich wiedergefunden und jetzt war die Freude doppelt groß. Auch die Umstehenden, die Passanten, sowie die Kameraden nahmen herzlichen Anteil an dem Wiederfinden und mancher schämte sich nicht der Tränen. Wie man hört, sollen die beiden Brüder elternlos, ohne nähere Angehörige und aus Thüringen sein.

Letzte Nachrichten.

Englische Niederlage in Aegypten.

Konstantinopel, 14. Feb. In Aegypten erlitten die Engländer von den Senussentruppen abermals eine empfindliche Niederlage. 5000 Engländer wurden unter Menschen- und Materialverlusten zurückgeworfen und zwar fünf Kilometer landeinwärts.

WTB. (Nichtamtl.) Konstantinopel, 13. Febr. Die Agence Milli meldet: In der Umgebung von Aden verschanzten sich die Engländer, von unseren tapferen Soldaten angegriffen. Sie zogen sich an einzelnen Punkten in die Feuerzone ihrer Kriegsschiffe zurück. Sie verharren dort seit Monaten unter dem fortwährenden Druck unserer Truppen, ohne sich zu rühren.

Bekanntmachungen.

Die Kanalisation der Frühmesserstraße

soll vergeben werden. Die Vergebung in 1 oder 2 Losen bleibt vorbehalten.

Die Bedingungen liegen auf dem Rathause, Zimmer 2 offen. Verschlossene Angebote sind bis zum

Montag, den 28 Februar d. J. vormittags 10 Uhr

bei uns einzureichen.

Oberlahnstein, den 14. Februar 1916.

Der Magistrat.

Bis auf weiteres wird am **Mittwoch** und **Samstag** jeder Woche in der Schlierbach nicht geschossen, sodaß an diesen Tagen alle Feld und Waldwege für den Verkehr frei sind

Oberlahnstein, den 8. Februar 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Diejenigen, welche Erbsenreiser

wünschen, wollen ihren Bedarf bis

spätestens Dienstag, den 29. Februar 1916

auf dem Rathause, Zimmer „Allgemeine Verwaltung" anmelden.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Nachbestellungen keine Berücksichtigung mehr finden können, da es an Arbeitskräften mangelt.

Niederlahnstein, den 11. Februar 1916.

Der Magistrat: Roos.

Als gute **Brotauflage** empfehle

feinstes Obstkraut
per Pfund 60 Pfg.
feinste Marmelade
(Melange Confitür)
per Pfund 50 Pfennig.
Ia. Zuckerrübenkraut
per Pfund 34 Pfg.
Ia. Birnbrockenkraut
per Pfund 30 Pfg.
3 Pfund 85 Pfg.
Wilh. Jonas.

Papiergeldtaschen
von der Kassenverwaltung für gut bezeichnet per Stück **35 Pfg.**
Wilh. Schickel,
Hochstraße 34.

Bretter rauh und gehobelt
Bohlen
Sparren
in allen Dimensionen
sowie **sämtliche Baumaterialien** zu billigsten Tagespreisen
Christian Wieghardt,
Braubach a. Rh.
Fernsprecher Nr. 2.

Prima neue bosn **Pflaumen**
1915er Ernte per Pfund **85** und **95** Pfg.
Eier-Gemüsenudeln
Eier-Gemüsemaccaroni
und Gemüsennudeln
sowie Prima frische schwere **Eier**
per Stück **20 Pfg.** frisch eingetroffen empfiehlt
Wilh. Jonas.

Weinbergspfähle
aus soeben eingetroffenem Waggon noch ein beschränkter Vorrat abzugeben.
Christian Wieghardt,
Braubach a. Rh.
Fernsprecher Nr. 2.

Helft unseren Verwundeten
durch Kauf von
Roten † Geld-Losen
à 3.30 Mk. Ziehung vom 23. bis 26. Februar in Berlin im Ziehungssaale der Königl. Preußischen General Lotterie-Direktion,
Hauptgewinn **100000 Mk.**
sowie Königsberger Lose à 1 Mk., 11 St. 10 Mk.
Porto 10 Pfg., jede Liste 20 Pfg. versendet
Jos. Boncelet Wwe.,
Haupt- und Glückskollekte,
Coblenz, nur Jesuitengasse 4

Stadttheater Coblenz
Mittwoch, den 16. Febr., abends 7½ Uhr: „Bettelstudent".
Donnerstag, den 17. Febr., abends 7½ Uhr: „Wo die Schwalben nisten".
Freitag, den 18. Febr., abends 7½ Uhr: „Der liebe Augustin".
Samstag, den 19. Febr., abends 7½ Uhr: „Die Stumme von Gerona" „Die beiden Reichenmüller".
Sonntag, den 20. Febr.: nachm. 4 Uhr: „Als ich noch im Flügelkleide".
abds. 7½ Uhr: „Bettelstudent".

Kleiner Hund entlauf.
am Sonntag von Ober- nach Niederlahnstein. Kennzeichen rotbraun Behaarung mit weißer Brust und auf den Namen „Tomm" hörend. Wiederbringer Belohnung **Niederlahnstein,** Bahnhofstraße 34.

Todes- † Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige die Traurnachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, gestern mittag 12 Uhr unsere liebe, stets treu besorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Elisabethe Siebenlist

nach kurzem sanften Leiden, infolge Altersschwäche im Alter von 74 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits aufzunehmen

Es bitten um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberlahnstein, Coblenz, Elberfeld, 15. Febr. 1916.

Die Beerdigung findet **Donnerstag,** d. 17. Februar, nachmittags 2½ Uhr von Lahnstraße 7 aus statt.

Bekanntmachung.

Zwecks Vornahme wichtiger Betriebsarbeiten sind wir genötigt, die elektrische Leitung am **Donnerstag, den 17. ds. Mts, von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 5 Uhr** für Oberlahnstein auszuschalten und kann während dieser Zeit kein Strom entnommen werden.

Main-Kraft-Werke Betriebs-Abteilung Oberlahnstein.

Bei dem **Vorschuß-Verein** zu **Braubach** e. G. m. u. H. ist die Stelle des

Kontrolleurs,

wofür ein Anfangsgehalt bis zu Mk 1200.— vorgesehen ist, zu besetzen.

Bewerbungen sind zu richten an den Vorsitzenden des Aufsichtsrats

Max Kirchberger in Niederlahnstein.

Weiche Wasch- und Scheuerseife
in Zinkeimern von 25 Pfund-brutto, das Pfund 40 Pfg ferner **Seifenpulver** in Säckchen von 5, 10, 25 u. 50 Pfund, das Pfund 30 Pfg. Versand gegen Nachnahme o. Vorauszahlung auf Postscheckkonto Cöln Nr. 24169. Telefon 1944.
Franz Herlet, Coblenz, Castorpfaffenstraße 20.

Alle Postämter, Postboten, und unsere Austrägerinnen nehmen

Bestellungen auf das

Lahnsteiner Tageblatt

jederzeit entgegen.

Das „Lahnsteiner Tageblatt" erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage und kostet

monatlich nur 50 Pfennig.

Zur Verfolgung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den einzelnen Erdteilen gehört ein umfangreiches Kartenmaterial. Dieses ist vorteilhaft in dem soeben erschienenen

Kriegskarten-Atlas

vereinigt; enthält er doch

1. **Uebersichtskarte von Europa**
2. **Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz**
3. **Galizischer Kriegsschauplatz**
4. **Uebersichtskarte von Rußland mit Rumänien und Schwarzem Meere**
5.—7. **Karte von Mittel-Europa** (Frankreich—Belgien)
8. **Uebersichtskarte von Frankreich**
9. **Paris und Umgebung**
10. **Karte von England**
11. **Karte vom Oesterreich.-Serbischen Kriegsschauplatze**
12. **Uebersicht der Osmanischen Kriegsschauplätze** (Kleinasien—Aegypten—Suezkanal—Arabien Persien—Afghanistan)
13. **Karte der Europäischen Türkei** (Dardanellen-Straße, Marmara-Meer, Bosporus)

Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattete eine reiche Beschriftung, eine dezente vielfarbige Ausstattung gewährleistet eine große Uebersicht und leichte Orientierung; Details wie: Festungen, Kohlenstationen 2c. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Braven

im Felde

willkommen sein.

Geschäftsstelle des **Lahnsteiner Tageblatt**
Kreisblatt für den Kreis St. Goarshausen.

„. . . Sie ist die schönste und beste, die uns bisher zu Gesicht gekommen ist. Textlich ist die Kriegsgeschichte bestens bearbeitet."
Pädagogische Blätter, München.

Bongs Illustrierte Kriegsgeschichte

Der Krieg 1914/15
in Wort und Bild

unter Mitarbeit von

Generalleutn **Baron v. Ardenne.** Generalleutn. v. Dincklage-Campe. Exzellenz Imhoff Pascha. Generalleutnant **Heinrich Rohne.** General d. Inf. von Janson. Oberstleutn. Hermann Frobenius. Graf Ernst zu Reventlow. Vizeadmiral Kirchhoff. Maler Prof. Carl Becker. Maler Martin Frost. Maler Prof. A. Heyer. P. Halke. Maler Prof. A. Hoffmann. Maler Prof. Georg Koch. Maler Prof. Karl Pippich. Maler Prof. Willy Stöwer. Maler E. Helms. E. Zimmer u. a. m.

Viele Hunderte von Illustrationen, Bildnisse, Karten, Pläne, photographische Aufnahmen.

Farbige Kriegsbilder

Ausführliche Berichte von den Kriegsschauplätzen — Feldpostbriefe und persönliche Schilderungen der Mitkämpfer — zu Lande, zu Wasser und in den Lüften.

Die Namen unserer Mitarbeiter bürgen dafür, daß der Zusammenhang, die Beweggründe und Ziele der kriegerischen Maßnahmen von bedeutenden Fachmännern, die zugleich Schriftsteller hervorragenden Rufes sind, klar und fesselnd dargelegt werden. Die für den illustrativen Teil gewonnenen Künstler befinden sich zum Teil selbst auf den Kriegsschauplätzen.

Das Werk ist somit die **wertvollste fachmännische und volkstümliche Darstellung des Weltkrieges.**

Jede Woche ein Heft zum Preise von 30 Pfennig.

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung oder Postanstalt entgegen.

Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57.

Niederlage bei:

Wilh. Froembgen, Oberlahnstein
Chr. Klug, Niederlahnstein
Chr. Wieghardt, Braubach
Jean Engel, Braubach
Wilh. Kadesch, St. Goarshausen
H. J. Peters, Nastätten
Heh. Jos. Kloos, Caub.

Die
Gartenlaube
veröffentlicht jetzt

Die Abenteuer des Fremdenlegionärs Kirsch
Von Kamerun in den deutschen Schützengraben
Von Kapitänleutnant
Hans Paasche

Die Opferschale
Roman von
Ida Boy-Ed

Weißes
Seiden-Krepp-Papier
in Rollen zu **20 Pfg.** wieder vorrätig bei
Buchdruckerei Franz Schickel.

Gut erhaltener Kinder-Sitz- und Liege-(Klapp-)Wagen
in **Niederlahnstein** zu k. ges.
Wo sagt die Geschäftsstelle.

Kautabak
von **Hendes & Schumann**
frisch eingetroffen
Wilhelm Schickel.
Hochstraße 34.

Feldpostschachteln
eigener Anfertigung empfiehlt zu **8—10 und 12 Pfg**
Buchdruckerei Franz Schickel.
Wiederverkäufer erhalten bei Abnahme von 50 Stück 25 % Rabatt.

Wer sein **Haar**
nicht färben,
das graue Haar jedoch verdecken will, benutze meine Brillantine
„Sorgenlos"
à Flasche (lange ausreichend) 1,50 Mark.
Oskar Müller,
Coblenz.
— Rheinstrasse 5 —
Löhrrondell 87.

Erfolg
stellt sich auf jed. durch unsere Vermittlung aufgegebene Inserat ein.
Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.
Schillerplatz 2, Tel. I, 460, Eing. Gr. Eschenheimerstr. 1

Unentgeltlicher
Arbeitsnachweis
für Arbeitgeber und Arbeitnehmer männlichen und weiblichen Geschlechtes
auf **Rathaus Oberlahnstein**
Zimmer Nr. 5.

Abgeschlossene
4-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. **Mittelstr. 68.**